

Läufers. Frühling und Sommer, Herbst und Winter gehen spurlos über diese Inseldünen, denn sie bringen keine Aehren, keine Beeren. Und doch sind sie bewohnt und werden so sehr von dem Friesen geliebt, daß er das Heimweh bekommt, wenn er lange von ihnen entfernt ist. Auf die 20 Fuß hohe Warft baut er sein einstöckiges Haus, verwahrt Fenster und Thüren mit Eichenladen, ziert seine Stube mit Sophas, Commoden, Bildern, und bringt in der mit blanken Rachein belegten Wandnische seine Schlafstelle an. Da ihn die Inseldüne nicht nähren kann, so sucht er in Hamburg, Altona, Bremen Schiffsdienste, durchsegelt die alte und neue Welt, sieht die Gletscher Islands wie die Koralleninseln der Südsee, den Golf von Neapel und die Reize Rio Janeiro's, bis er wieder auf die Warft heimkehrt, um hier die Ersparnisse seines Seebienstes zu verzehren. Den Tag über unterrichtet er Kinder oder Enkel, erzählt des Abends die Erlebnisse seiner Reisen oder liest ihnen aus der reichen Bibliothek, die er in sauberen Schränken aufbewahrt, etwas vor.

Armuth des Landes paart sich hier mit Reichthum der Bildung, und selbst auf der Warft findet man die Bequemlichkeit großer Städte, denn der Handel führt ihre Producte auch nach den Halligen. Aus den abgelegenen Feldern Westfalens, aus der Dede der Haiden kommen wir wieder in das Gebiet des Welthandels. Wie behaglich und reich lebt der Frieser auf den Halligen im Verhältniß zu dem Bauer der Haide, aber nur weil er Handelsverkehr benutzt.



Friesische Mädchen Schlittschuh laufend